

KATHOLISCHE PRIVATUNIVERSITÄT LINZ



TRIOLOG

■ THEOLOGIE ■ PHILOSOPHIE ■ KUNSTWISSENSCHAFT

SEMESTERMAGAZIN DER KU LINZ

2022.1

KRIEG UND ÖKOLOGIE

DIE KRISE ALS RUF NACH VORNE

SCIENTIA

Ethische Pädagogik
für die Zukunft

ALUMNI

Erfolgsgeschichte
Herta Gurtner

AMICITIA

Im Gespräch
Charlotte Herman

WWW.KU-LINZ.AT



04 AUDITORIUM

Der Ukraine-Krieg und die Folgen für die ökologische Wende.

08 CALENDARIUM

Tag des Judentums.
Antisemitismus: Denken, das nicht vergeht?

Calendarium. Veranstaltungen. Rückblick.

- 06 Maximilian Aichern-Vorlesung.
Ringvorlesung Global Art History [4].
- 07 Diskussion Christliche Sozialethik.
Buchpräsentation.
- 08 Tag des Judentums.
Studentische Posterpräsentation.
- 09 Aschermittwochsgespräch.
Thomas-Akademie.

Alumni. Absolvent:innen.

- 10 Verleihung akademischer Grade.

Factum. Personalien.

- 12 Neues Betriebsratsteam.
Studien- und Berufsinformationstag.
- 13 Neue Mitarbeiter:innen.

12 FACTUM

Neu gewählter Betriebsrat
von KU Linz und Priesterseminar.

TheoTag 2022.
Ausbildungsangebote und Berufe
in der Katholischen Kirche OÖ.

Scientia. Projekte. Publikationen.

- 14 Forschungs- und Vernetzungsprojekt:
Eine ethische Pädagogik für die Zukunft.
- 15 Neuerscheinungen.
- 16 Kunstwissenschaftliches Forschungsprojekt:
Techno-Ökologien im 21. Jahrhundert.

Alumni. Was wurde aus?

- 17 Herta Gurtner.

Amicitia. Kooperation. Freund:innen und Förder:innen.

- 18 Generalversammlung Freunde der KU Linz.
- 19 Interview mit Charlotte Herman,
Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde Linz.

Postea.

- 20 Veranstaltungen 2022.

VEREHRTE DAMEN UND HERREN, LIEBE FREUND:INNEN DER KU LINZ!

Im November 2021 habe ich unter dem Eindruck der – nur coronabedingten? – Verwerfungen innerhalb unserer Gesellschaft im Editorial des TRIOLOGs als eine Aufgabe der KU Linz hervorgehoben, mit differenzierten Sichtweisen und reflektierten Positionen den gesellschaftlichen Diskurs positiv mitzugestalten. Bei der 23. Ökumenischen Sommerakademie *Gesellschaft ohne Vertrauen. Risse im Fundament des Zusammenlebens*, die von 13. bis 15. Juli im Stift Kremsmünster stattfindet, wird das einmal mehr ins Zentrum gerückt.

Heute aber schreibe ich unter dem Eindruck von Ereignissen, die mehr erschüttern als das soziale und gesellschaftliche Gefüge eines Landes. Keiner kann sagen, wie sich der Krieg in der Ukraine entwickeln wird; aber wir fühlen alle, dass hier etwas geschieht, das auf weltpolitischer Ebene und mental eine Zäsur bedeutet. Die Katholische Privat-Universität Linz setzt nicht nur Zeichen der Solidarität mit allen vom Krieg und seinen Folgen betroffenen Menschen, sondern thematisiert die Rückkehr des Krieges nach Europa auch in Vorträgen und Diskussionsrunden, etwa

bei der Generalversammlung des Vereins der *Freunde der KU Linz*. Angesichts einer besorgniserregenden Kriegsrhetorik und der Aufrüstung in Sprache und Denken auf allen Seiten gilt es, stets eine besonnene und unvoreingenommene Stimme zu sein – und so auch der christlichen Friedensbotschaft Gehör zu verschaffen.

Für die KU Linz möchte ich an dieser Stelle aber positiv nach vorne blicken: Nach umfassenden Investitionen in unsere technischen Möglichkeiten sind wir fit für die zukünftigen Erfordernisse der digitalen Lehre. Neue, bedarfsorientierte Studiengänge sind in Planung – einer davon, das Bachelor-Studium Grundlagen der Theologie, befindet sich in der Akkreditierungsphase und sollte mit Wintersemester 2022/23 starten können – und mehrere Forschungsprojekte sind im Aufbau. Daneben wird die Universität auch ihre „Third-Mission“-Aktivitäten weiter intensivieren.

Und weil es keine Zukunft ohne Vergangenheit gibt, wird das Studienjahr 2022/23 ganz im Zeichen des Jubiläums „350 Jahre KU Linz“ stehen: Ich darf Sie schon jetzt



Univ.-Prof. Dr. Christoph Niemand.
Rektor der KU Linz.

herzlich zu einer mehrteiligen Veranstaltungsreihe einladen, bei der Gestern, Heute und Morgen zu einem lebendigen Bild unserer Universität verknüpft werden.

Mit besten Grüßen

Christoph Niemand
Rektor

RÜCKKEHR ZUM ALTEN ODER AUFBRUCH ZUM NEUEN?

Krieg und Ökologie – die Krise als Ruf nach vorne.

Von Michael Rosenberger.

Der Krieg in der Ukraine erschüttert die Welt. Während sich die Lage militärisch und vor allem auch humanitär immer weiter zuspitzt, lassen sich die Auswirkungen kaum erahnen. Schon jetzt zeichnen sich weitere massive Fluchtbewegungen, steigende Rohstoffpreise und eine negative Entwicklung des Wirtschaftswachstums ab. Mit dem Green Deal hat sich die EU ein großes Ziel gesetzt. Nachdem vom Krieg insbesondere auch die Bereiche der Lebens- und Futtermittelversorgung betroffen sind, werden die ambitionierten Klimaziele jetzt zunehmend wieder in Frage gestellt.

Die Ukraine mit ihren riesigen fruchtbaren Anbauflächen ist die „Kornkammer Europas“. Der Getreideexport geht allerdings nicht in das autarke Europa, sondern in die Länder des Nahen Ostens und Nordafrikas, z.B. nach Ägypten, Jemen, Libanon, Äthiopien, Südsudan und Somalia. Bei Pflanzenölen aus Son-

nenblumen und Raps dagegen ist die Europäische Union als großer Importeur unmittelbar betroffen. Ähnlich verhält es sich bei Stickstoffdünger, der zu einem großen Teil aus Russland und der Ukraine bezogen wird. Dieser wird dort mit Erdgas energieaufwändig produziert, ist also „umgewandeltes Erdgas“ – mit all seinen Folgen.

Vermeintliche Lösungen

Angesichts der drohenden Knappheiten kamen schnell Forderungen, die Umweltstandards in der Europäischen Union abzusenken: Stilllegungsflächen, die dem Verlust der Biodiversität entgegenwirken, sollen reaktiviert werden. Bio-Tierhaltung, die zu einem erheblichen Teil auf biologisch angebaute Futtermittel aus der Ukraine angewiesen ist, soll konventionell angebaute Futtermittel verwenden dürfen. Und überhaupt solle der Green Deal der Europäischen Union ausgesetzt und redimensioniert werden.

Psychologisch betrachtet sind solche Reaktionen sehr ‚normal‘. Da gibt es Pläne zu grundlegenden Veränderungen eines gesellschaftlichen Teilbereichs, deren Umsetzung jedoch herausfordernd und in vielen Fällen mit schmerzhaften Umbrüchen verbunden wäre. Dann kommt eine gewaltige Krise – die umgehend als Argument verwendet wird, die geplanten Reformen in weite Ferne zu schieben. Jeder von uns hat wohl schon nach dieser Logik gehandelt. Und die Argumente dafür, dass die Krise die Umkehr erschwert, sind auf den ersten Blick sehr schlüssig.

Blick auf die Tatsachen

Anders freilich stellt sich die Sache dar, wenn man sich den Tatsachen stellt: 70 Prozent des europäischen Getreides wird an Tiere verfüttert, wobei jedoch zehn Kalorien Futtermittel lediglich eine Kalorie Rindfleisch ergeben. Zwölf Liter Pflanzenöl pro Person und Jahr werden in der Europäischen Union Kraftstoffen beigemischt – statt auf den Tel-



Bildnachweise: iStockphoto

ler wandern sie in den Tank der Fahrzeuge. Stickstoffdünger ist eine der großen Bedrohungen der Biodiversität und eine Belastung der Gewässer. Und schließlich landen weltweit 50 Prozent aller Lebensmittel im Müll – Österreich ist da keine Ausnahme. Wir hätten mehr als genug Lebensmittel, um alle Menschen auf dem Planeten gut zu ernähren!

Krise als Weckruf und Chance

Vor diesem Hintergrund möchte ich genau entgegengesetzt argumentieren: Wann,

wenn nicht jetzt, ist der Moment, um unsere Landwirtschaft zu ökologisieren! Und wann, wenn nicht jetzt, ist der Zeitpunkt, unser eigenes Ernährungsverhalten zu verändern! Weniger Fleisch, dafür zu einem faireren Preis. Mehr regionale Produkte, die nach höheren Umweltstandards produziert werden. Und weniger Wegwerfmentalität, wenn das Brot trocken oder der Apfel runzlig geworden ist.

Natürlich braucht es dazu flankierende politische Maßnahmen: finanzielle Hilfen

für die ärmsten Menschen bei uns und im globalen Süden; Unterstützung jener landwirtschaftlichen Betriebe, die Umstellungen besonders hart treffen; eine konsequente Förderung des öffentlichen Verkehrs und anderes mehr. Doch die ökologische Wende ist machbar!

Jede Krise ist eine Chance zur grundlegenden Neuorientierung. Ob sie ‚business as usual‘ verstärkt oder Reformen initiiert, ist in demokratischen Gesellschaften eine Sache aller.

MAXIMILIAN AICHERN-VORLESUNG. Zur Renationalisierung der Sozialpolitik.

Benannt nach dem ehemaligen österreichischen Sozialbischof und Linzer Bischof Maximilian Aichern hat die Reihe die Aufgabe, soziale und politische Fragen im Kontext einer gesellschaftlich engagierten katholischen Soziallehre zu behandeln. Auf Einladung der Arbeitsgruppe *Wirtschaft – Ethik – Gesellschaft* wurde die Vorlesung im Wintersemester 2021/22 von Roland Atzmüller, Professor für Soziologie an der Johannes Kepler Universität Linz, gehalten. Im öffentlichen Auftaktvortrag am 21. Oktober 2021 arbeitete er die Motive und Strategien heraus, mit denen die Neue Rechte und ein autoritärer Populismus heute verstärkt im Feld der Sozialpolitik agieren. Auf vermeintliche Krisen und Bedrohungen der ‚eigenen‘ kulturellen und nationalen



Bildnachweis: KU Linz/Eier

Eröffnungsvortrag. Referent Assoz. Univ.-Prof. Dr. Roland Atzmüller, Institut für Soziologie der JKU, mit Gastgeberin Ass.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Katja Winkler, Institut für Christliche Sozialwissenschaften Johannes Schasching SJ der KU Linz.

Identität wird seit jeher mit (Re-)Nationalisierung, (Re-)Traditionalisierung und Exklusion geantwortet; neu sei jedoch, dass dies in Form von sozialpolitischen Maßnahmen ausformuliert werde. Atzmüller

verdeutlichte, dass dieser Angriff auf die gleichheitsfördernden und emanzipatorischen Potenziale gesamtgesellschaftlicher Solidarität zugleich auf die Fundamente einer offenen Gesellschaft selbst abzielt.

RINGVORLESUNG GLOBAL ART HISTORY [4]. Curating in the Post-Global.

Im Rahmen des partizipativen Projekts *wir stellen aus*: konzipierten und organisierten Professorin Ilaria Hoppe und Universitätsassistent Maximilian Lehner vom Institut für Kunst in gegenwärtigen Kontexten und Medien der KU Linz die vierte Auflage der seit 2015 laufenden Reihe *Global Art History*. Im Zentrum stand im Wintersemester 2021/22 die Frage nach den Verstrickungen zeitgenössischen Kuratierens in einer postglobalen Welt. Denn trotz eines kritischen und sensiblen Umgangs des Kunstbetriebs mit dem Globalen bewegt auch dieser sich in Strukturen, die implizit Formen der Ausbeutung und Diskriminierung weitertragen. Wie diese komplexen Zu-



Bildnachweis: KU Linz/Lehner

Präsenztermine und Online-Veranstaltungen. Screenshot des Vortrags von Joanna Warsza (Berlin) am 3. November 2021.

sammenhänge theoretisch reflektiert werden und in die kuratorische Praxis Eingang finden, wurde von internationalen Referent:innen aufgezeigt. Studierende und Interessierte konnten so

ganz unterschiedliche Zugänge, Erfahrungen und Perspektiven zeitgenössischen Kuratierens kennenlernen und mit Kurator:innen und Wissenschaftler:innen ins Gespräch kommen.

INTERDISZIPLINÄRE DISKUSSION. Postkoloniale Perspektiven auf die Christliche Sozialethik.

Christliche Sozialethik dekolonisieren?! Schon der Titel des vom Institut für Christliche Sozialwissenschaften Johannes Schasching SJ der KU Linz veranstalteten Symposiums zeigte an, dass postkoloniale Konzepte in den Christlichen Sozialwissenschaften bisher wenig rezipiert wurden. Das interdisziplinäre Symposium am 4. November 2021 gab dafür Impulse. Marianne Heimbach-Homs zeichnete den langwierigen Prozess der katholischen Soziallehre hin zur Pluralität der Ansätze und zur Offenheit für Diskurse nach; heute gehe es darum, die Anfragen der Postcolonial Studies aufzunehmen. Was diese für die Bedingungen politischer Öffentlichkeit bedeuten, danach fragte Lukas Kaelin. Gregor Buß erörterte die transkul-



Bildnachweis: KU Linz/Steinmayr

Symposium. Von links: Ass.-Prof. Dr. Lukas Kaelin (Institut für Praktische Philosophie/Ethik, KU Linz), Prof. Dr. Gregor Buß (Lehrstuhl für Katholische Theologie, Anthropologie, Ethik und Soziallehre, Katholische Hochschule Paderborn), Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Marianne Heimbach-Steins (Institut für Christliche Sozialwissenschaften, Wilhelms-Universität Münster) sowie Ass.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Katja Winkler und Univ.-Prof. Dr. Christian Spieß (Institut für Christliche Sozialwissenschaften Johannes Schasching SJ, KU Linz).

turelle Plausibilität der Menschenrechte und kolonialistische Eigenheiten ‚westlicher‘ Theologie, insbesondere aus der Perspektive afrikanischer Theologen. An-

knüpfungspunkte, die sich u.a. aus Theorien der Subalternität für die christliche Sozialethik gewinnen lassen, wurden von Katja Winkler herausgearbeitet.

BUCHPRÄSENTATION. Christine de Pizans *Livré de la cité des dames*.

Einblicke in das lang vergessene Schreiben und Denken einer Frau des Mittelalters eröffnet Professorin Monika Leisch-Kiesl vom Institut für Geschichte und Theorie der Kunst der KU Linz mit ihrem neuen Buch *Die Dame Vernunft und das Schreiben von Geschichte*. Christine de Pizans „*Livré de la cité des dames*“. Am 7. Dezember 2021 erläuterte sie bei einer live übertragenen Online-Präsentation gemeinsam mit Absolventin Raphaela Hemetsberger verschiedene Zugänge zu Christine de Pizan und zum Werk der um 1430 gestorbenen Schriftstellerin. Vorgestellt wurden Inhalte und Motive des *Livré de la cité des dames*: Von wem ist die „Stadt der Frauen“ bevölkert? Wie wird Eva von Christine de Pizan gestaltet? Mit wel-



Bildnachweis: KU Linz/Dullinger

Live aus der Universitätsbibliothek. Von links: Raphaela Hemetsberger MA, Bibliotheksdirektor Dipl.-Theol. Ingo R. Glückler M.A. (US), M.Th. (Abdn.) und Univ.-Prof.ⁱⁿ DDr.ⁱⁿ Monika Leisch-Kiesl.

chem Gestus tritt die Autorin auf? Mentalitäts- und wissenschaftsgeschichtliche Fragen zur Rezeption des Werkes kamen ebenso zur Sprache wie die Rolle der Miniaturen in der Handschrift. Und auch der kreative Umsetzungsprozess der zweispra-

chig deutsch/englisch erschienenen Publikation Monika Leisch-Kiesls wurde sichtbar. Schließlich demonstrierte Bibliotheksdirektor Ingo R. Glückler anhand einer Handschrift, dass Bücher nicht nur sprichwörtlich ihre eigenen Schicksale haben.

TAG DES JUDENTUMS. Antisemitismus: Denken, das nicht vergeht?

Dass Antisemitismus nicht der Vergangenheit angehört, sondern nach wie vor implizit und explizit propagiert wird, zeigte sich während der Corona-Pandemie wieder mit aller Deutlichkeit. *Warum immer wieder „die Juden“?* war die Frage, die beim Tag des Judentums am 18. Jänner 2022 gestellt wurde. Auf Einladung des Christlich-jüdischen Komitees Oberösterreich diskutierten in der Aula der KU Linz, moderiert von Martin Kranzl-Greinecker, Professor Roland Cerny-Werner von der Paris Lodron Universität Salzburg und Benjamin Nägele, Generalsekretär der Israelitischen Kultusgemeinde Wien. Nach einer grundlegenden historischen Einführung in Ursprünge, Gestalten und Formen des Antisemitismus durch Roland



Bildnachweis: KU Linz/Dullinger

Veranstalter:innen und Vortragende. Sitzend von links: Assoz. Prof. Dr. Roland Cerny-Werner (Institut für Patristik und Kirchengeschichte, Paris Lodron Universität Salzburg), Moderator Mag. Martin Kranzl-Greinecker (Caritas Linz) und Benjamin Nägele M.A.I.S. (Israelitische Kultusgemeinde Wien). Stehend von links: Chat-Moderatorin Mag. Klara Porsch (Katholisches Bibelwerk), Günter Merz (Christlich-jüdisches Komitee Oberösterreich) und Dr. Charlotte Herman (Israelitische Kultusgemeinde Linz).

Cerny-Werner beleuchtete Benjamin Nägele dessen gegenwärtige Erscheinungen. In der anschließenden Diskussion, an der Interessierte online teilnehmen konnten, wurde deutlich, dass insbesondere in Verschwörungserzählungen heute wieder vermehrt antisemitische Stereotype be-

geggen, die medial bis in die Mitte der Gesellschaft wirken – und zum Teil auch Echo finden. Organisatorin Isabella Bruckner vom Referat für Ökumene und Judentum der Diözese Linz hob aber auch positive Initiativen wie die „Nationale Strategie gegen Antisemitismus“ hervor.

STUDENTISCHE POSTERPRÄSENTATION. Was Architektur zum Ausdruck bringt.

Wie das Medium Architektur unterschiedliche politische und gesellschaftliche Visionen und Agenden kommuniziert, zeigt die Posterausstellung *Architecture: Power and Representation in cross cultural references*. Studierende aus Georgien, Montenegro, Österreich und den USA präsentieren dabei Ergebnisse des Seminars *Architecture and Power. Political Representations in East and West*, das im Wintersemester 2021/22 als von ERASMUS+ geförderte Kooperation der KU Linz und der Tbilisi State Academy of Arts (Georgien) stattgefunden hat. Betreut von Professorin Anna Minta und Assistenz-Professorin Julia Rüdiger vom Institut für Geschichte und Theorie der



Bildnachweis: KU Linz/Kren

Studierende stellen aus. Von links: Ass.-Prof. Dr. Julia Rüdiger, die Studierenden Lela Grigalashvili, Ksenija Raičević, Salome Gviniashvili, Sanja Abramović und Selma Mujić sowie Univ.-Prof. Dr. Anna Minta. Nicht am Bild: die Studierenden Noah Fox, Quaid Lawler, Eteri Edisherashvili und Rebecca Schahpar sowie Prof. Dr. Maia Mania, Prof. Dr. Nino Tchogoshvili und Prof. Dr. Davit Khoshtaria.

Architektur der KU Linz und den georgianischen Kolleg:innen Professorin Maia Mania, Professorin Nino Tchogoshvili und Professor Davit Khoshtaria arbeiteten die Studierenden an ausgewählten Beispielen heraus, welche historischen Narrative,

gesellschaftlichen Konzepte und (nationalen) Machtkonstellationen Architektur zum Ausdruck bringt. Die Ergebnisse wurden am 28. Jänner 2022 vorgestellt und sind noch bis Ende des Sommersemesters im Foyer der KU Linz zu sehen.

ASCHERMITTWOCHESGESPRÄCH. Demokratie zwischen Gefährdung und Gelingen.

Gemeinsam mit der Katholischen Privat-Universität Linz und der Industriellenvereinigung Oberösterreich lud die Sparkasse Oberösterreich am 2. März 2022 zum 20. Aschermittwochsgespräch. Nicht erst die Pandemie bedeutet für die Demokratie und ihr Wertefundament eine enorme Herausforderung. Soziale Medien und Digitalisierung, Populismus und autoritäre Strömungen bringen Demokratie global gesehen zunehmend unter Druck. Die dramatische Situation in der Ukraine rückt Fragen nach Demokratie und Freiheit noch einmal in einen völlig anderen Kontext. *Democzly – verrückte Demokratie* erörterte aus wirtschaftlicher, ethischer, philosophischer und medialer Perspektive,



Bildnachweis: Sparkasse OÖ

Im Dialog über Demokratie. Von links: Moderator Dr. Christoph Kotanko, Univ. Prof. i. R. Dr. Konrad Paul Liessmann (Institut für Philosophie, Universität Wien), Mag. Stefanie Christina Huber (Vorstandsvorsitzende Sparkasse OÖ), DI Dr. Joachim Haindl-Grutsch (Geschäftsführer Industriellenvereinigung OÖ), Journalistin und Autorin Ingrid Brodnig (Wien) sowie Ass.-Prof. Dr. Katja Winkler (KU Linz). Nicht am Bild: Ehrenpräsident Klaus Pöttinger (Industriellenvereinigung OÖ).

was Demokratie ausmacht und wie ihre zentralen Elemente heute – vielfach auch von innen heraus – zu erodieren drohen. Philosoph Konrad Paul Liessmann, Journalistin und Autorin Ingrid Brodnig und Ehrenpräsident Klaus Pöttinger betonten mit Sozialwissenschaftlerin Katja Winkler

vom Institut für Christliche Sozialwissenschaften Johannes Schasching SJ der KU Linz, dass Demokratie eine „immerwährende Baustelle“ sei, ein Prozess, der nur gelingen könne, wenn möglichst viele Positionen und Sichtweisen miteinander im Gespräch bleiben.

THOMAS-AKADEMIE. Religion(en) und Kirchen heute und morgen.

Anna-Nicole Heinrich, Präses der 13. Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland, war Referentin bei der diesjährigen Thomas-Akademie, zu der Diözesanbischof Manfred Scheuer, das Bischöfliche Priesterseminar in Person des Regens Michael Münzner und Rektor Professor Christoph Niemand am 8. März 2022 in die Aula der KU Linz luden. Im Zentrum des Vortrags stand die Frage, in welchen Formen Kirche(n) in postsäkularen Gesellschaften Bedeutung haben und auch zukünftig für Menschen eine Rolle spielen können. Aus klarsichtigen Gegenwartsdiskussionen entwickelte Heinrich ein engagiertes Plädoyer, Kirche als dynamischen Begegnungs- und Beziehungsraum zu begreifen. Denn die Antwort auf das



Bildnachweis: KU Linz/Edler

Zukunft der Kirche(n) als Thema der Ökumene. Von links: Bischof Andrej Čilerdžić (Serbische Orthodoxe Kirche der Diözesen Österreich, Schweiz, Italien und Malta; Vertreter des Ökumenischen Rats der Kirchen in Österreich), Rektor Univ.-Prof. Dr. Christoph Niemand (KU Linz), Diözesanbischof Dr. Manfred Scheuer, Referentin Präses Anna-Nicole Heinrich (Evangelische Kirche in Deutschland), Regens Mag. Michael Münzner (Bischöfliches Priesterseminar der Diözese Linz) und Superintendent Dr. Gerold Lehner (Evangelische Kirche OÖ).

Ende der „Volkskirchen“, auf gewandelte Erwartungen und beschränkte kirchliche Ressourcen könne nicht resignatives Konservieren sein, sondern müsse in der Besinnung darauf bestehen, was Kirche immer schon sein konnte: Gemeinschaft,

Beziehung, Netzwerk und gelebte Pluralität. Als „Kirche für das Volk“ zur Teilnahme am christlichen Leben einzuladen, könne, so Heinrichs eigene Erfahrung, auch in kirchenfernen Kontexten Resonanz, Neugierde und Wertschätzung hervorrufen.

VERLEIHUNG AKADEMISCHER GRADE.

Festakt an der KU Linz am 29. Jänner 2022.

Bildnachweis: KU Linz/Dullinger



Akademische Feier. Stehend von links: die Absolvent:innen Mag.^a theol. Madeleine Anna Osterberger, Dr.ⁱⁿ theol. Isabella Bruckner, Dr.ⁱⁿ theol. Mag.^a rer. soc. oec. Antonia Magdalena Krainer, Peter Schink MA, Theresa Eschelbeck BA, Dr.ⁱⁿ iur. Gabriele Lucia Kiesenhofer BA, Mag. theol. Klemens Langeder MSc, Sabrina Zöttl BA, Sophie Lätitia Winklberger BSc MA, Mag.^a rel. paed. Simone Ressler, Dr. med. univ. Hermann Pramendorfer BA und Mag.^a rel. paed. Doris Kastner. Sitzend von links: Studiendekan Univ.-Prof. Dr. Stephan Grotz, Rektor Univ.-Prof. Dr. Christoph Niemand, Generalvikar Univ.-Prof. DDr. Severin Lederhilger OPræm, Promotorin Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Klara-Antonia Csiszar und Studiendekan Univ.-Prof. Dr. Michael Hofer.

Ein Versprechen als Bekenntnis zum guten Leben

In ihrer Rede als Promotorin beleuchtete Professorin Klara-Antonia Csiszar Bedeutungsebenen des Versprechens, welches Absolvent:innen bei diesem feierlichen Akt geben.

Bei diesem Versprechen gehe es nicht nur darum, dem verliehenen akademischen Grad in Leben und Beruf würdig und der Universität weiterhin verbunden bleiben zu wollen, sondern es werde damit die Entscheidung bekundet, den Menschen in Kirche und Gesellschaft und der Wissenschaft zu die-

nen. Es sei damit auch ein öffentliches Bekenntnis, sich für das gute Leben und für die Würde des Menschen nach bestem Wissen und Gewissen einzusetzen – der Entschluss, in der Gesellschaft und in der Kirche verantwortungsvoll leben und handeln zu wollen und die im Studium erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen proaktiv und gestaltend einzubringen.

Auch die Institution selbst gebe im Verleihungsakt ein Versprechen: Die Katholische Privat-Universität Linz werde

stets ein Raum des wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Engagements sein – und als heimatlicher Ort den Absolvent:innen damit ebenfalls immer treu bleiben.

Aus der Rede der Promotorin
**Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ
Klara-Antonia Csiszar**
Professorin der Pastoraltheologie

Mit Abschluss des Wintersemesters wurden am Samstag, dem 29. Jänner 2022 an der Katholischen Privat-Universität Linz folgende akademische Grade verliehen:

FAKULTÄT FÜR THEOLOGIE

Doktorat der Theologie

- **Mag.^a theol. Isabella Bruckner**

Gesten des Begehrens. Mystik und Gebet im Ausgang von Michel de Certeau
Fach: Fundamentaltheologie
Betreuer:innen: Univ.-Prof.ⁱⁿ DDr.ⁱⁿ Isabella Guanzini, Univ.-Prof. DDr. Kurt Appel (Wien)

- **Mag.^a rer. soc. oec. Mag.^a theol. Antonia Magdalena Krainer**

Salomo als literarische Symbolfigur. Eine rezeptionsgeschichtliche Studie unter besonderer Berücksichtigung der biblischen Dramen von F. G. Klopstock
Fach: Altes Testament
Betreuer:innen: Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Susanne Gillmayr-Bucher, Univ.-Prof. em. Dr. Hanjo Sauer

Magisterium der Theologie

- **Klemens Langeder MSc**

Der Heilige Geist als Verwirklicher des Werkes Christi im Denken von P. Yves Congar OP. Eine Rekonstruktion der Pneumatologie Congars im Kontext seines Werkes
Fach: Dogmatische Theologie
Betreuer: Univ.-Prof. Dr. Franz Gruber

- **Madeleine Anna Osterberger**

„Be the best version of yourself!“ Eine theologisch-kritische Betrachtung der gesellschaftlichen Leitidee der Selbstoptimierung als Subjektivierungsform
Fach: Fundamentaltheologie
Betreuerin: Univ.-Prof.ⁱⁿ DDr.ⁱⁿ Isabella Guanzini



Magisterium der Religionspädagogik

- **Doris Kastner Bacc.^a rel. paed.**

„Wird sie, diese Liebe, die uns bewohnt, die in uns aufbricht, uns nicht umwandeln?“ Vom gebildeten Herzen zur praktizierten Nächstenliebe bei Madeleine Delbrél
Fach: Kirchengeschichte
Betreuerin: Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Ines Weber

- **Simone Ressler Bacc.^a rel. paed.**

Einheit in der Vielfalt oder Vielfalt in der Einheit? Die hinduistische Vorstellung des Allganzen und der Dreieine Gott des Christentums
Fach: Religionswissenschaft
Betreuer: Hon.-Prof. Dr. Michael von Brück

FAKULTÄT F. PHILOSOPHIE & F. KUNSTWISSENSCHAFT

Master of Arts

- **Sophie Lätitia Winklberger BSc**

Inklusive Pfarrgemeinde. Christliche Gesellschaftsethik als normative Handlungstheorie nach Hengsbach am Beispiel von Inklusion von Menschen mit Beeinträchtigung in der Pfarrgemeinde
Fach: Christliche Sozialwissenschaften
Betreuer: Univ.-Prof. Dr. Christian Spieß

- **Peter Schink BA**

Zwischen Augenblick und Dauer. Zeitliche Manifestationsformen im Werk Andy Goldsworthys
Fach: Kunstwissenschaft
Betreuerin: Univ.-Prof.ⁱⁿ DDr.ⁱⁿ Monika Leisch-Kiesel

Bachelor of Arts

- **Theresa Eschelbeck**

Denkmal(un)würdig. Der Umgang mit dem NS-Erbe in Oberösterreich am Beispiel des Brückenkopfgebäudes in Linz
Fach: Kunstwissenschaft
Betreuerin: Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Anna Minta

- **Dr.ⁱⁿ iur. Gabriele Lucia Kiesenhofer**

Wo Gott wohnt(e)! Die Profanierung der Kapuzinerkirche Linz
Fach: Kunstwissenschaft
Betreuerin: Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Anna Minta

- **Dr. med. univ. Hermann Josef Pramendorfer**

Ewigkeit und Zeit. Zur Identität und Differenz zwischen Plotin und Proklos
Fach: Philosophie
Betreuer: Univ.-Prof. Dr. Stephan Grotz

- **Sabrina Zöttl**

Das Kollegium Aloisianum in Linz. Einordnung in den Hochschulbau und in die österreichische Architekturgeschichte des 19. Jahrhunderts
Fach: Kunstwissenschaft
Betreuerin: Ass.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Julia Rüdiger

NEU GEWÄHLT.

Gemeinschaftlicher Betriebsrat von KU Linz und Priesterseminar.

Nach einem längerem Findungs- und Wahlprozess wurde am 20. Jänner 2022 der neue „Gemeinschaftliche Betriebsrat“ der Katholischen Privat-Universität Linz und des Bischöflichen Priesterseminars der Diözese Linz gewählt.

Der Betriebsrat ist Anlaufstelle für Fragen, Anliegen, Beschwerden oder Ideen aller Mitarbeiter:innen in Bezug auf die Gestaltung der betrieblichen Zusammenarbeit. Er unterstützt in arbeitsrechtlichen oder so-

zialen Belangen und ist bemüht, durch eine aktive Willkommenskultur und gemeinschaftliche Aktionen wie die Organisation des Betriebsausfluges zu einem freundlichen und fairen Betriebsklima beizutragen.

Betriebsratsteam 2022–2027. Von links: Claudia Rückart (Priesterseminar), Ass.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Isabella Bruckner (Institut für Fundamentaltheologie und Dogmatik), Univ.-Ass. Mag. Dominik Stockinger (Institut für Bibelwissenschaft des Alten und Neuen Testaments), Vorsitzender Günther Hochhauser (Diözesan- und Universitätsbibliothek) und Univ.-Ass.ⁱⁿ Mag.^a Elena Deinhammer BA B.A. (Institut für Liturgiewissenschaft und Sakramententheologie).



Bildnachweis: KU Linz/Eier

THEOTAG.

Ausbildungsangebote und Berufe in der Katholischen Kirche OÖ.

Die Katholische Kirche ist einer der größten Arbeitgeber und damit ein wichtiger Wirtschaftsfaktor in Österreich. Allein in Oberösterreich leisten mehr als 9.500 Mitarbeiter:innen einen wertvollen Beitrag für die Gesellschaft. Die seitens der Diözese angebotenen Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten sind breit gefächert. Beim TheoTag am 20. April 2022 erhielten rund 80 Schüler:innen der Oberstufe mittels Impulsvorträgen, Erfahrungsberichten, Workshops und Vorlesungen Einblick in den Studienbetrieb an der Katholischen Privat-Universität Linz und an der Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz (PHDL). Vorgestellt wurden weiters die unterschiedlichsten Arbeitsbereiche innerhalb der Diözese, wie jene als Religionslehrer:in, als Seelsorger:in, im Kommunikationsbereich, bei der Caritas oder beim Freiwilligeneinsatz im Ausland.



Studien- und Berufsinformation. Von links: Studienkoordinatorin OSIRⁱⁿ Mag.^a Maria Gebauer (PHDL), Landesrat Stefan Kaineder Bakk. rel. paed., Rektor HR Mag. Dr. Franz Keplinger (PHDL), Rektor Univ.-Prof. Dr. Christoph Niemand (KU Linz), Bürgermeisterin Nicki Leitenmüller BEd und Regens Mag. Michael Münzner (Priesterseminar).

Neben den Rektoren von KU Linz und PHDL, Christoph Niemand und Franz Keplinger, berichteten Studierende der KU Linz und auch zwei prominente Absolvent:innen, die Lembacher Bürgermeisterin Nicki Leitenmüller und

Landesrat Stefan Kaineder, von ihren Erfahrungen. Das Interesse am Studien- und Berufsinformationstag war groß, das Feedback äußerst positiv: „Es war eine sehr gelungene Veranstaltung! Fünf von fünf Sternen!“

Bildnachweis: KU Linz/Eier

PERSONALIA.

Mag. Felix Deinhofer BA.

Universitätsassistent am Institut für Kirchengeschichte und Patrologie

Felix Deinhofer hat das Studium der Katholischen Fachtheologie an der Universität Wien 2021 abgeschlossen. Im Wintersemester 2020/21 war er ebenda Studienassistent am Lehrstuhl für Kirchengeschichte. Seit November 2021 ist er als Assistent des Ordinariatskanzlers der Diözese St. Pölten tätig. Zudem hat er eine kirchenmusikalische Aus-

bildung am Konservatorium der Diözese St. Pölten absolviert und ist seit Anfang 2022 Zweiter Stiftsorganist des Stiftes Herzogenburg. Neben seinen beruflichen Tätigkeiten belegt er zurzeit ein kirchenrechtliches Aufbaustudium. Felix Deinhofer ist seit März 2022 Universitätsassistent am Institut für Kirchengeschichte und Patrologie der KU Linz.

Bildnachweis: privat



Helga Gruber.

Mitarbeiterin in der Verwaltung

In Nachfolge von Edith Haider, die ihre Tätigkeit in der Verwaltung der KU Linz mit November 2021 beendet hat, wechselt Helga Gruber innerhalb der Abteilung Finanzen, Infrastruktur und Personaladministration in die Verwaltung. Die gelernte Einzelhandelskauffrau war seit September 2016 Teil des Teams am Empfang der KU Linz. Zu ihren neuen Aufgaben

zählen u.a. Vorbereitungsarbeiten für die Buchhaltung, die Bearbeitung von Personalagenden bei Ein- und Austritten, die Abrechnung von Leistungen, die Abwicklung von Förderanträgen, Agenden der Spendenverwaltung sowie die Durchführung statistischer Erhebungen. Seit Jänner 2022 unterstützt Helga Gruber die Verwaltung der KU Linz.

Bildnachweis: privat



Ružica Romić BA.

Mitarbeiterin in der Abteilung für Forschung, Internationalisierung und Besondere Dienste

Ružica Romić hat das Bachelorstudium Kunstwissenschaft und Philosophie an der KU Linz abgeschlossen und absolviert seit Wintersemester 2020/21 das Masterstudium Philosophie ebenda. Seit vielen Jahren ist sie in der ÖH der KU Linz engagiert. Während des Studiums war sie Tutorin und hat als Übersetzerin gearbeitet. Ihre Aufgaben bestehen in der Betreuung von Internationalen Stu-

dierenden und von Studierenden, die Auslandssemester planen, in der Koordination und Vernetzung mit universitären Einrichtungen, der Pflege der ERAMUS-Kooperationen und der Unterstützung von Lehrenden bei der Einwerbung von Forschungsmitteln. Seit Dezember 2021 ist Ružica Romić Mitarbeiterin in der Abteilung für Forschung, Internationalisierung und Besondere Dienste der KU Linz.

Bildnachweis: privat



Maria Schütz.

Mitarbeiterin am Empfang

Maria Schütz ist gelernte Großhandelskauffrau und war zuletzt im Zentrum für muskuloskeletale Physiotherapie in Linz als Sekretärin beschäftigt. Neben den klassischen Arbeiten am Empfang – Orientierungshilfe für Besucher:innen und Studierende, Vermittlung von Telefongesprächen, Unterstützung von Abläufen in Organisation und Verwaltung so-

wie Bearbeitung der eingehenden und abgehenden Post – ist sie erste Anlaufstelle für Auskünfte zu Raumbelagungen, (Lehr-)Veranstaltungen und andere Fragen zum laufenden Betrieb. Seit Februar 2022 ist Maria Schütz als Mitarbeiterin der Abteilung Finanzen, Infrastruktur und Personaladministration Teil des Empfangs-Teams der KU Linz.

Bildnachweis: privat



EINE ETHISCHE PÄDAGOGIK FÜR DIE ZUKUNFT.

Re-Animating Catholic Pedagogical Ethics – Creating a Network.

Bildnachweis: KULinz/Eder



Projektteam am Institut für Kirchengeschichte und Patrologie. Von links: Samuel Aschauer, Christoph Gößweiner, Univ.-Prof. Dr. Ines Weber, Rosemarie Mayr, Mag. theol. Mag. rer. nat. Petr Mucha PhD, Lea Adlung und Mag. a rel. paed. Doris Kastner.

Bildung ist eine globale Zukunftsfrage. Sie ist die Voraussetzung für die Entfaltung individueller Potenziale und dafür, dass diese zur Gestaltung eines gerechten und nachhaltigen „gemeinsamen Hauses“ eingesetzt werden: Denn die Herausforderungen, vor denen wir stehen, erfordern resiliente, zupackende und kreative Persönlichkeiten, die ethisch verantwortlich handeln.

Unter welchen Bedingungen können sich solche Persönlichkeiten (aus)bilden? Und was kann dabei der Beitrag der christli-

chen Tradition sein? Diese Fragen sind seit vielen Jahren der zentrale Arbeits- und Forschungsschwerpunkt von Professorin Ines Weber. In Fortführung des Projektes *gute gesellschaft. Persönlichkeitsbildung* startet am Institut für Kirchengeschichte und Patrologie der KU Linz nun ein großangelegtes Forschungs-, Vermittlungs- und Vernetzungsprojekt.

Re-Animating Catholic Pedagogical Ethics – Creating a Network hat das Ziel, ein neues pädagogisches Bildungskonzept auszuformulieren und zu etablieren, das seine besondere ethische Dimension und Perspektivierung aus dem christlichen Men-

schenbild und seiner spezifischen Idee von Bildung als Selbst- und Fremdbildung und verantworteter Gesellschaftsgestaltung gewinnt. Das Projekt verortet sich damit auch in den *Sustainable Development Goals* der UNO und teilt deren Bestreben, inklusive, gerechte und hochwertige Bildung zu sichern und das lebenslange Lernen für alle zu fördern.

Dazu setzt das Projekt auf zwei Ebenen an. Zum einen wird das reiche Erbe der christlichen bzw. katholischen Pädagogik ausgeschöpft, gemeinsam mit Expert:innen verschiedener Disziplinen und Praxisfelder theoretisch neu beschrieben und in heutige

Kontexte und Praxen übergeführt. Eingang finden dabei pädagogische, pastoraltheologische, bildungsphilosophische, moraltheologische und auch kirchengeschichtliche Ansätze. Mit dem Aufbau dieses offenen, international und transdisziplinär besetzten Netzwerks von Expert:innen verfügt das Projekt über eine Kerngruppe, die das Thema in der Scientific Community, in einschlägigen Bildungskontexten wie auch öffentlich bekannt macht und vermittelt. Eine große internationale Tagung im Frühjahr 2024, die sich als Fortsetzung der Tagung *Mensch – Talent – Zukunft. Persönlichkeitsbildung konkret* (Jänner 2020) verstehen lässt, wird einen ersten Abschluss und zugleich Ausgangspunkt für weitere Vertiefungen und Folgeprojekte bilden.

Ein Schlüsselement des pädagogischen Konzepts ist, Haltung und Rollenverständnis von Pädagog:innen auf allen Bildungsebenen neu zu denken: als gemeinschaftlich mit Schüler:innen, Studierenden, Kindern und Jugendlichen für das Gelingen von Bildungsprozessen verantwortliche Mentor:innen, Vorbilder, Coaches und anleitende Bezugspersonen. Dies zu implementieren ist die zweite Ebene des Projekts. Es werden Aus- und Fortbildungsprogramme entwickelt, die sich an Lehrende in Schule und Universität richten. Neue methodische und pädagogisch-didaktische Zugänge sowie ermöglichende Orientierungs- und Werterahmen sollen so in konkrete Unterrichtskonzepte und Bildungsprozesse Eingang finden. Gleichzeitig werden an der KU Linz Multiplikator:innen ausgebildet, die zur Verbreitung und Umsetzung des Konzepts in den jeweiligen Arbeitsbereichen beitragen. Professorin Weber versammelte dazu am Institut für Kirchengeschichte und Patrologie ein junges und hochmotiviertes Team, dessen Mitglieder das ambitionierte Projekt während der Laufzeit von Februar 2022 bis Juni 2024 nicht nur operativ und wissenschaftlich vorantreiben, sondern selbst als Botschafter:innen einer zukunfts-fähigen Pädagogik fungieren.



Neuerscheinungen des Hauses.

Wissen und Glauben.

Theologische Reaktionen auf das Werk von Jürgen Habermas „Auch eine Geschichte der Philosophie“. Mit einer Replik von Jürgen Habermas Franz Gruber, Markus Knapp (Hg.) Herder Verlag, Freiburg/Basel/Wien 2021 ISBN: 978-3-451-38891-0 (Print) ISBN: 978-3-451-83891-0 (eBook) ISBN: 978-3-7995-8771-6 (Print)



Filosofia della Gioia.

Una cura per le malinconie del presente Isabella Guanzini Casa editrice Ponte alle Grazie, Milano 2021 ISBN: 978-88-6833-617-2 (Print) ISBN: 978-88-3331-774-8 (eBook)



Handbuch Alter und Altern.

Anthropologie – Kultur – Ethik Michael Fuchs (Hg.) J.B. Metzler Verlag, Heidelberg/Berlin 2021 ISBN: 978-3-476-02482-4 (Print) ISBN: 978-3-476-05352-7 (eBook)



Die Sprache, die wir sprechen, wenn wir über Kunst sprechen.

Notizen, Bilder & Glossar Martin Hochleitner Verlag Anton Pustet, Salzburg 2021 ISBN: 978-3-7025-1031-2 (Print)



NS-Euthanasie:

Wahrnehmungen – Reaktionen – Widerstand

im kirchlichen und religiösen Kontext Hartheimer Forschungskolloquium zur NS-Euthanasie, Band 3 Verena Lorber, Andreas Schmoller, Florian Schwanninger (Hg.) StudienVerlag, Innsbruck/Wien 2021 ISBN: 978-3-7065-6176-1 (Print) ISBN: 978-3-7065-6185-3 (eBook)

TECHNO-ÖKOLOGIEN IM 21. JAHRHUNDERT.

Neue Netzwerke zwischen Kunst, Wissenschaften und Religion.



Ökologien zum Anfassen. Der interdisziplinäre hybride Workshop brachte Kunstwissenschaft, Philosophie und Kunst ins Gespräch.

Spekulationen um neue Ökologiegefüge zwischen Menschen und anderen Spezies, die durch den Einsatz moderner Technologien möglich werden, sind längst nicht mehr nur Elemente der Science-Fiction. Vielmehr fungieren sie als vielversprechende Zukunftsentwürfe in der zeitgenössischen Kunst und Philosophie.

Seit den 1990er Jahren setzen sich Künstler:innen wie Eduardo Kac, Špela Petrič oder Maja Smrekar mit solchen Zukunftsentwürfen auseinander und verwenden technologische Errungenschaften auf neuartige Weise und in veränderten Kontexten zur Schaffung modifizierter Körper und Ökosysteme. Die Kunst avanciert so zu einem Laboratorium, durch das erste

Schritte geleistet werden sollen, um Spekulationen um zukunftsorientierte ökologische Gefüge in die Realität zu transformieren.

Doch können solche künstlerischen Experimente tatsächlich als Vorbilder für alternative symbiotische Netzwerke dienen? Welche Rolle spielt die Institution der Kunst dabei? Wie werden die Entwicklungen in anderen Wissenschaftsdisziplinen reflektiert und beurteilt? Und wie nahe liegen hier Utopie und Dystopie beieinander?

Diese Fragen untersucht Assistenz-Professorin Kerstin Borchhardt in ihrem Forschungs- und Habilitationsprojekt „Zwischen Science und Fiction: Experimentelle Ökologien in der zeitgenössischen Medi-

enkunst“ am Institut für Geschichte und Theorie der Kunst. Das von Institutsvorständin Professorin Monika Leisch-Kiesel unterstützte Projekt versteht sich auch als Baustein des im Aufbau befindlichen universitären Forschungsschwerpunkts „Transformationen des Humanen“ und wird in den kommenden Semestern mit verschiedenen Formaten in die Lehr- und Forschungskultur der Katholischen Privat-Universität Linz eingebunden sein.

Den Auftakt machte der interdisziplinäre Workshop *Ökologien zum Anfassen* am 6. und 7. April 2022, bei dem Forschende, Kunstschaffende und Studierende der KU Linz, der Kunstuniversität sowie des Ars Electronica Centers künstlerische Ökogegefüge vor dem Hintergrund der neomaterialistischen Philosophie diskutierten. Daran schlossen sich unter dem Motto *Nach dem Menschen? Sinnstiftung zwischen Kunst, Wissenschaft und Religion im 21. Jahrhundert* weitere interdisziplinäre und internationale Kooperationsprojekte am Fachbereich Kunstwissenschaft: Im Wintersemester 2022/23 gibt eine öffentliche Ringvorlesung Einblicke in die theoretischen Grundlagen des Forschungsfeldes. Eine Tagung im Sommersemester 2023 soll künstlerische, ethische, journalistische und kritische Zugänge thematisieren. Aufbauend auf der Ringvorlesung und der Tagung sowie auf dem, was Studierende in begleitenden Lehrveranstaltungen erarbeiten, wird schließlich eine Publikation (2023/24) Erträge und Ergebnisse präsentieren und zur Diskussion stellen.

Bildnachweis: Herta Gurtner



Reflexiver Blick auf Alltagsarchitektur. Mag.ª Herta Gurtner.

ERFOLGSGESCHICHTE. Von der Kulturarbeit mit Herz bis zur Arbeit in der Diözese – die vielen Felder von Herta Gurtner.

Selbstbestimmung und Feminismus waren im bäuerlichen Innviertel der 1970er und 1980er Jahre nicht gerade zentrale Themen, nichtsdestotrotz (oder gerade deshalb) für Herta Gurtner aber von früh an prägende Triebkräfte. Vielleicht ist hier auch ein Motiv für die Mitarbeit in der diözesanen Ombudsstelle und Kommission gegen Missbrauch und Gewalt zu suchen: sich dieser anspruchsvollen, auch belastenden Aufgabe zu stellen im Wissen, wie wichtig für Betroffene Hilfe ist – und ganz entscheidend: Anerkennung und Gerechtigkeit. Distanz kann dabei hilfreich sein: „Da ich vorher im Kulturbereich gearbeitet habe, komme ich von außen und kann die Berichte sehr neutral bearbeiten“, ist Gurtner überzeugt; wie auch davon,

dass sie „ohne das Studium an der KU Linz wohl nicht an dieser Stelle wäre.“ Während des Diplomstudiums Kunstwissenschaft – Philosophie entdeckte sie ihre Leidenschaft für Architektur. Heute gibt sie diese weiter, indem sie Kulturreisen organisiert, etwa zu neuer Architektur in Rom und Venedig. Mit der KU Linz verbindet sie aber noch viel mehr: „Die Kollegialität zwischen jungen und älteren Studierenden habe ich sehr geschätzt. Und besonders gerne denke ich daran, dass es mir und Professor Rosenberger gelungen ist, die altherwürdige La Sapienza in Rom als Erasmus-Partneruniversität für die KU Linz zu gewinnen.“ Im Zuge eines Auslandssemesters hatte sie dort für ihre Diplomarbeit recherchiert, in der sie am Beispiel des Museums MAXXI die Kommunikation

Vita.

Geboren und aufgewachsen im Innviertel, lebt und arbeitet heute ebenda, in Linz und in Italien

Nach der Matura Ausbildung zur und Tätigkeit als Goldschmiedin (bis 1995)

Vielfältige Tätigkeiten im Kultur- und Medienbereich, u.a. Geschäftsführung *Kulturplattform OÖ* (1998–2002) und *FIFTITU%* (2002–2007), Mitarbeit beim Hörfunk (Radio Vatikan, Ö1) und im Printbereich

2007–2013 Diplomstudium Kunstwissenschaft – Philosophie an der KU Linz im zweiten Bildungsweg

Seit 2014 Büroleitung *Ombudsstelle und Kommission gegen Missbrauch und Gewalt der Diözese Linz*

Daneben ehrenamtliches Engagement, u.a. Mitglied im Landeskulturrat (2015–2018), Vorstandsmitglied der LEADER-Region *Mitten im Innviertel* (seit 2014), Vorstandsmitglied im Verein *atelier 20gerhaus*, Ried (seit 2016)

2019 Verleihung der Kulturmedaille des Landes Oberösterreich

im sozialen Raum zwischen Architektur, Raum, Kunst und Menschen untersuchte. An der KU Linz habe sie aber auch noch einmal neu und anders gelernt, mit Texten umzugehen – eine Fähigkeit, die sie als freie Journalistin gut nutzen könne. Und ein wichtiger Lernprozess seien demokratische Auseinandersetzungen gewesen, mit der Akzeptanz anderer Sichtweisen und der Bereitschaft zu argumentativen Dialogen. Das sei gerade auch für die Umsetzung komplexer Projekte wichtig, wie die Realisierung eines freien Radios im Innviertel, an der Herta Gurtner zur Zeit arbeitet. Ob die vielen Felder nicht manchmal zu viel sind? Darauf antwortet Herta Gurtner – durchaus kämpferisch – mit Johanna Dohnal: „Aus taktischen Gründen leise zu treten, hat sich noch immer als Fehler erwiesen.“

KRIEG IN DER UKRAINE – ERNSTFALL FÜR EUROPA. Generalversammlung der Freunde der KU Linz.

Bildnachweis: KU Linz/Eder



Diskussionsveranstaltung. Von links: Ass.-Prof. DDr. Max Gottschlich, Obmann-Stv. Mag. Angelika Sery-Froschauer, Vereinsobmann Gen.-Dir. Mag. Klaus Kumpfmüller, Rektor Univ.-Prof. Dr. Christoph Niemand und Landesrat Markus Achleitner.

Der Krieg in der Ukraine war nach den üblichen Vereinsagenden zentrales Thema bei der Generalversammlung des Fördervereins *Freunde der Katholischen Privat-Universität Linz* am 27. April 2022. Statements von Assistenz-Professor Max Gottschlich vom Institut für Praktische Philosophie/Ethik der KU Linz und Vereinsobmann Klaus Kumpfmüller, Generaldirektor der HYPO Oberösterreich, zu Deutungsebenen, Implikationen und volkswirtschaftlichen Auswirkungen des Krieges eröffneten eine angeregte Diskussion über Handlungsoptionen und Zukunftsperspektiven. Eines der gefährlichsten Elemente sei die moralische Deutung des Kriegsgeschehens als Kampf „Gut gegen Böse“, warnte Max Gottschlich eingangs, denn diese gebiert ein Bild des Feindes, dem man das Menschsein selbst abspricht. Ein Denken, das zur absoluten Vernichtung führt. Als Mitglied des strategie- und sicherheitspo-

litischen Beirats der Wissenschaftskommission des Bundesministeriums für Landesverteidigung unterstrich Gottschlich, dass man gegen jede völkerrechtswidrige Aggression mit Nachdruck auftreten müsse, im schlimmsten Fall auch militärisch. Isolationspolitik und Waffenlieferungen an die Ukraine sind zwar notwendig, reichen aber nicht aus. Für zukunftsfähige Konfliktlösungen seien vielmehr diplomatische Initiativen, in denen sich die stete Anerkennung des Gegenübers als Mensch zeige, entscheidend.

„Wie viel unseres Wohlstands kostet dieser Krieg?“ war die Frage, die Generaldirektor Klaus Kumpfmüller stellte – auch wenn, wie er festhielt, angesichts des Leides rein wirtschaftliche Betrachtungen in den Hintergrund treten müssen. Während zu Jahresanfang 2022 die wirtschaftliche Lage in Österreich mit hohen Beschäftigungsquoten, großen Wachstumsraten und guten Entwicklungen an Aktien- und Finanzmärkten sogar über Vor-Corona-Niveau

war, habe sich mit Beginn des russischen Angriffskrieges am 24. Februar 2022 alles geändert. Die Verflechtungen der österreichischen Wirtschaft mit der Ukraine, besonders aber mit Russland sind hoch, so Kumpfmüller. Schon jetzt zeichne sich ein Wachstumsrückgang ab und damit ein Wohlstandsverlust, den die zögerliche Zinspolitik der Europäischen Zentralbank noch verschärfe.

In der anschließenden Diskussion unterstrich Landesrat Markus Achleitner, dass man trotz der klaren Verurteilung des Krieges die Gesprächsbasis erhalten müsse, um weiterhin Handlungsoptionen zu haben – auch zur Unterbrechung der Eskalationsschraube, die sich momentan immer noch weiterdrehe. Einig war man sich darüber, dass ein sofortiger Stopp der Gaslieferungen für Österreich dramatische Auswirkungen hätte.

Der Verein *Freunde der KU Linz* unterstützt die Universität in ihren aktuellen Anliegen und künftigen Entwicklungen. Rektor Christoph Niemand erläuterte den anwesenden Mitgliedern des Vereins – darunter u.a. Generalvikar Severin Lederhilger, Landesrat Stefan Kaineder, WKOÖ-Vizepräsidentin Angelika Sery-Froschauer, Gen.-Dir. a.D. Alois Froschauer, Patrick Hochhauser (Eurothermen), Thomas Karlinger (OÖ Versicherung), Niklas Salm-Reifferscheidt, Thomas Reiter (Bezirksrundschau) und Ehrensator Gen.-Dir. a.D. Josef Stockinger – Projekte, die aus Spenden des Fördervereins finanziert werden, etwa die personelle Ausstattung von Forschungsprojekten und bedarfsorientierten Studienangeboten sowie die Unterstützung des als mehrteilige öffentliche Veranstaltungsreihe angelegten Jubiläums „350 Jahre KU Linz“ im Studienjahr 2022/23.

IM GESPRÄCH.

Dr.ⁱⁿ Charlotte Herman,

Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde, im Interview.

Von den fast 700 Mitgliedern der Linzer jüdischen Gemeinde vor 1938 wurde mehr als ein Drittel während des

Holocausts ermordet. Von den Vertriebenen und Geflohenen kehrten nur sehr wenige zurück. 1946 wurde die Israelitische Kultusgemeinde (IKG) neu gegründet. Die Linzer Synagoge befindet sich in unmittelbarer Nachbarschaft zur Katholischen Privat-Universität in der Bethlehemstraße. Seit 2013 ist die Zahnärztin Charlotte Herman Präsidentin der IKG.

Triolog: Frau Herman, warum haben Sie die Funktion der Präsidentin übernommen? Was sind Ihre Anliegen?

Dr.ⁱⁿ Herman: Meine Mutter war Vizepräsidentin und so war ich schon seit den 1990er Jahren in der Gemeinde aktiv. Gegen Ende der Präsidentschaft von George Wozasek habe ich das Öfteren seine Vertretung übernommen. So hat sich das schrittweise ergeben.

Mein Anliegen ist es, die Religion zu bewahren. Ich möchte vor allem auch Nichtjuden Zugänge zum Judentum eröffnen und so dem Hass entgegenwirken. In Zeiten eines wiederaufkeimenden Antisemitismus ist es wichtig, über das Judentum zu informieren. Juden sind Menschen wie andere auch.

Triolog: Mit rund 50 Mitgliedern in Oberösterreich ist die jüdische Gemeinde sehr klein. Wie gestaltet sich jüdisches Leben heute?

Dr.ⁱⁿ Herman: Die meisten Juden sind nicht streng religiös, leben quasi „Kosher light“, indem sie zum Beispiel kein Schweinefleisch essen. Das Gemeindeleben ist überschaubar. Zum Schabbat wird jeden



Dr.ⁱⁿ Charlotte Herman. Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde.

Freitag ein Gottesdienst in der Synagoge gefeiert. Neben den großen jüdischen Festen organisiert die Gemeinde auch zahlreiche Führungen und Veranstaltungen.

Triolog: Die Linzer Synagoge wurde 1968 am Ort der 1938 zerstörten Synagoge als modernes Bauwerk nach Plänen des Architekten Friedrich Goffitzer errichtet. Was ist das Besondere daran?

Dr.ⁱⁿ Herman: Die Linzer Synagoge ist eines der bedeutendsten sakralen Bauwerke Europas. Ich liebe zwar die prachtvollen alten Gebetshäuser, aber unsere Synagoge hat eine eigene Atmosphäre: Man ist überrascht, welches Gefühl der Innenraum vermittelt.

Triolog: Im Gang vor dem Gebetsraum der Synagoge befinden sich zwei Steintafeln mit 238 Namen von Linzer Juden, die dem NS-Terror zum Opfer gefallen sind. Letzte Woche wurde mit einer Stele in Linz das erste Zeichen des Gedenkens an ermordete Juden im öffentlichen Raum errichtet. Wie wichtig ist das Erinnern?

Dr.ⁱⁿ Herman: Enorm wichtig. Leider sehen wir, dass antisemitische Tendenzen da sind, die es einzudämmen gilt. Die Erinnerungszeichen sind Gedenken und Mahnmal für die Zukunft, damit sich die grausame Geschichte nicht wiederholt.

Triolog: Die IKG und die KU Linz verbindet nicht nur die räumliche Nähe, sondern insbesondere auch das Bemühen um den interreligiösen Dialog. Was schätzen Sie an unserer Universität?

Dr.ⁱⁿ Herman: Der Austausch mit der KU Linz und auch der Diözese gestaltet sich äußerst positiv. Die Zusammenarbeit bei Veranstaltungen wie etwa dem „Tag des Judentums“ und auch größeren diözesanen Projekten ist für beide Seiten sehr bereichernd. Insbesondere Bischof Manfred ist ein Segen für uns, er ist dem Judentum so positiv und bedingungslos zugewandt.

Triolog: Frau Präsidentin Herman, wir bedanken uns sehr herzlich für das Gespräch.



POSTEA.
Veranstaltungen 2022.

ANTRITTSVORLESUNG.

25. Mai 2022, 18:15

aufatmen. wachsen lassen. gutes leben.

Pastoraltheologie für die ganzheitliche Entwicklung des Menschen.
Klara-Antonia Csiszar.

KEPLER SALON.

7. Juni 2022, 18:00

Vortragsreihe Stichproben: Erkenntnis jenseits von Sprache.
Silvia Jonas.

Gastgeberinnen: Aloisia Moser und Julia Allerstorfer-Hertel.

LANGE NACHT DER KIRCHEN

10. Juni 2022,

19:00 Quartalsgespräch

Mit Klara-Antonia Csiszar und Nicole Leitenmüller.

20:00 Talk

Mit Nina Horaczek, Gerold Lehner und Hermann Schneider.

Moderation: Gabriele Eder-Cakl.

LANGE NACHT DER BÜHNEN.

11. Juni 2022, 20:00, Mariendom

Präsentation der Arbeit /DIE DARSTELLERIN/ von Zoe Goldstein im Rahmen des Projekts *Frauenbilder im Mariendom* von Anna Minta und Martina Resch.

AKADEMISCHE FEIER.

2. Juli 2022, 11:00

Verleihung akademischer Grade.

KINDERUNI LINZ.

14. Juli 2022, 9:30 – 12:00

Von Phönixen, Löwen und Turteltauben. Eine theologische Reise in tierische Welten.

Anna Bachofner-Mayr.

ÖKUMENISCHE SOMMERAKADEMIE.

13. – 15. Juli 2022

Stift Kremsmünster

Gesellschaft ohne Vertrauen. Risse im Fundament des Zusammenlebens.

Mit Philipp David, Susanne Gillmayr-Bucher, Adelheid Kastner, Regina Polak, Kathrin Stainer-Hämmerle, Jan Wetzels, Melanie Wolfers sowie Vertretern der Kirchen.

DIES ACADEMICUS.

16. NOVEMBER 2022, 14:00 – 18:00

Moralischer Fortschritt? Die Entwicklung der Menschen- und Bürgerrechte und die ambivalente Rolle des Christentums. Mit Hans Joas, Cornelia Richter, Katja Winkler, Markus Pühringer und Petra Gstöttner-Hofer.

Bitte beachten Sie die aktuellen Hinweise zu Veranstaltungsformat, Sicherheitsbestimmungen etc. im Vorfeld der jeweiligen Veranstaltung auf unserer Homepage www.ku-linz.at/universitaet/veranstaltungen

**WIR
OBERÖSTERREICHISCHE
RÜCKENSTÄRKER.**

Keine Sorgen, wir sind für dich da. Jederzeit und immer in deiner Nähe. **Jetzt Beratungstermin vereinbaren.**

Oberösterreichische
www.keinesorgen.at

